

Von Pfarrern und Killern

Studierende der Ernst-Busch-Schule zeigen mit drei Szenenstudien die Vielfalt des Genres

Von Kristina Kerstan

DÜLMEN. Der Moderator hat einen Vogel. Einen großen sogar. Schwarz ist der, etwas eigensinnig - und der Hingucker für das Publikum. Die beeindruckende Ganzkörperfigur ist sogar die größte bespielte Figur, die je bei den Dölmener Figurentheatertagen aufgetreten ist. Am Freitagabend führte sie, gemeinsam mit ihrem zweibeinigen Besitzer, durch den Auftritt von Studierenden der Ernst-Busch-Schule für Schauspielkunst in Berlin.

Als „absolutes Novum“ hatte der künstlerische Leiter Klaus Menning die Vorstellung angekündigt. Denn statt eines Stückes präsentierten zehn Studenten aus dem zweiten und dritten Jahr drei aktuelle, durch Pausen unterbrochene Szenenstudien, die sich sowohl vom Tonfall als auch von der Art der Figuren deutlich unterscheiden.

Den Anfang machte „Des Pfarrers Freude“ von Roald Dahl. Mit hinterzigem Witz und schwarzem Humor erzählte ein Figurenspieler-Trio die Geschichte des vermeintlich schlauen Antiquitätenhändlers, der, als Pfarrer verkleidet, versucht, einem ahnungslosen Bauern dessen wertvolle Chippendale-Kom-



Mit Masken arbeiteten die Studierenden bei der Szenestudie „Killer Joe“.

DZ-Foto: Kerstan

Stücks und gleichzeitige Werbeslogan der privaten Vermittlungsexperten, sparte dabei nicht mit harscher und wenig subtiler Kritik an den derzeitigen gesetzlichen Regelungen.

In einer heruntergekommen texanischen Wohnwagensiedlung spielte schließlich „Killer Joe“. Drei Studenten hatten sich das gleichnamige Theaterstück von Tracy Letts vorgenommen und die ersten Szenen - Vater und Sohn heuern den Polizisten und Auftragskiller Joe an, um die verhasste Mutter beziehungsweise Ex-Frau umzubringen und deren Lebensversicherung zu kassieren - mit Masken interpretiert. Hier sind die Charaktere egoistisch, vulgär und wenig zimperlich, die Geschichte rabenschwarz. Die Groteske mit ziemlich abruptem Ende lebt auch davon, dass die Darsteller immer mal wieder für kurze Momente ihre Rollen verlassen und diese gar mitten in einer Szene wechseln.

Der letzte Auftritt ist dann jedoch dem gefiederten Moderator vorbehalten. Er darf am Ende seine majestätischen, meterlangen Flügel entfalten - und so für ein beeindruckendes Schlussbild eines abwechslungsreichen Theaterabends sorgen.

junge, sportliche und heimlich gut gelaunte Motivationstrainer sollen zwei ältere Arbeitslose fit machen für die neue Berufswelt. Die sind von dem auf sie hereinprasselnden Wortschwall deutlich überfordert. „Dito do it today“, so der Titel des

begeistert werden. Einen ganz anderen, deutlich ernsteren Tonfall schlug die zweite Szenenstudie an, einer Mischung aus Schauspiel und Spiel mit Großfiguren. Erst nach und nach erschloss sich die Ausgangslage für die Zuschauer: Vier

mode billig abzuschwatzen - und am Ende vor einem Haufen Kleinholz steht. Schon allein mit der ersten Szene, einer Autofahrt, bei der die drei Darsteller gemeinsam eine Klappfigur führten, konnte dank pfiffiger Einfälle das Publikum